

Klein, aber Design

Platzsparende Möbel gibt es viele, doch immer mehr sind auch schön anzuschauen

Wer wenig Platz hat, muss nicht unbedingt auf eine vollwertig ausgestattete Wohnung verzichten. Funktionsmöbel ist das Stichwort – Stühle und Tische zum Zusammenklappen, Betten, die im Schrank verschwinden, Sofas zum Ausziehen. Nicht nur Studenten mit zu wenig Geld für viele Quadratmeter kennen das. Aber wer sich je Platz sparend eingerichtet hat, weiß: Das Design ist beileibe nicht jedermanns Sache. Astlochkiefer-Furnier dominierte eine gefühlte Ewigkeit lang die Ausstellungen in Möbelhäusern, und wer sich eine Ausziehcouch zulegen wollte, musste oft lange nach Modellen suchen, die nicht mit lustigen Mustern in noch lustigeren Farben verunziert waren. Inzwischen gibt es durchaus eine ganze Reihe ansprechender Einrichtungs-ideen für die engen vier Wände. Sie stammen von Designern und Herstellern, die einfache Ideen unkonventionell umgesetzt haben.

Zum Beispiel die Rund-Küche von CC-Concepts aus Neuseeland. Sie verbraucht gerade einmal 1,8 Quadratmeter, ist aber wie eine normale Einbaukü-

che ausgestattet: mit Backofen, Mikrowelle, Glaskeramik-Kochfeld, Dunstabzug, Spülbecken und Abfallsystem und sogar einem Geschirrspüler. Eben mit allem, was in einer durchschnittlich großen Küche zu finden ist. Der Stauraum entspricht dem von zwölf Hängeschrän-

Nur 1,8 Quadratmeter für die Küche – inklusive Ofen, Mikrowelle und Spülmaschine

ken. Die „Circle Kitchen“ gibt es in verschiedenen Ausstattungen. Entsprechend variieren die Preise, die das Unternehmen auf konkrete Anfrage mitteilt. Für ihre Erfindung hat CC-Concepts vor fünf Jahren den renommierten Red Dot Design Award erhalten.

Auch die Entwürfe der japanischen Designerin Sakura Adachi sind schon mehrfach ausgezeichnet worden. Unter anderem hat sie sich ein Bücherregal mit eingebauter Sitzecke ausgedacht und eine Kombination aus Stühlen, Tisch und Bücherregal. Weitaus alltagstauglicher sind allerdings ihre Stapelstühle, die sie für den italienischen Hersteller Campeggi entworfen hat. Der Stuhl „Matrioska“ lässt sich mit einem Handgriff auseinanderziehen und dadurch verdoppeln – und sieht dabei allemal besser aus als ein Klappmodell. Überhaupt beschäftigt sich die in Como sitzende Firma Campeggi mit Wohnideen für enge Räume. Im Angebot des Design-Unternehmens sind extravagante Wandelsofas und -sessel, die vor allem eines gemeinsam haben: Sie wollen praktisch, aber keinesfalls langweilig sein.

Das ist auch der Anspruch des Designers André Schelbach, der sich für seine Firma Yomei den „Magic Cube“ ausgedacht hat. Das Möbel schaut von außen aus wie ein gewöhnlicher Schrank. Von innen ist es dann – je nach Variante – entweder Schminktisch mit Vergrößerungsspiegel, Hausbar samt Kühlschrank oder Home-Office mit Platz für PC und Drucker. Auch Schelbach hat schon einmal den Red Dot Award gewonnen – 2008 war das, für seinen „Magic Desk“. Der Sekretär ist in geschlossenem Zustand so filigran, dass er auch auf kleinstem Raum nicht aufdringlich wirkt.

Doch die schönen Dinge haben ihren Preis. Und wer sich knapp 3000 Euro und mehr für einen Schreibtisch leisten kann oder sich gar mit Dingen umgibt, deren Preise nur „auf Anfrage“ zu erfahren, die also noch deutlich teurer sind, der kann sich in der Regel auch eine größere Wohnung leisten. Oder aber er hat Humor: Denn witzig ist der Trend zum Verschachteln allemal.

Andreas Schubert

Alles Design:
Stapelstuhl, „Magic
Cube“ und
Dreh-Einbauküche.
Fotos: oh

